

Erstausg. täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Wöchentlich . . . 85 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; uncorrecte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Radold
Mossa, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garonne kostet beim em-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Official-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 245.

Hermannstadt, Dienstag den 23. October 1894.

110. Jahrgang.

Die deutsche Vertrauensmänner-Versammlung in Prag.

Wien, 20. October.

Die Deutschböhmen sind und bleiben die Kerntruppe des deutschen Volkes in Oesterreich und am liebsten würde es sicherlich besser stehen, wenn sich die übrigen deutschen Stämme des Kaiserstaates an ihnen ein Beispiel nehmen wollten. Wie sich in den fünfzehn Jahren der Vera Laaffe ihre nationale Lage, ihre durch keinerlei Drangsalirungen zu beugende politische Widerstandskraft auf das Glänzendste bewährt hat, so leuchten sie heute Allen voran durch ihre kluge Besonnenheit und insbesondere durch die entschlossene Energie, mit der sie allen feindlichen Versuchen, eine Spaltung in ihrem Lager herbeizuführen, entgegenzutreten und die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei aufrecht zu erhalten verstanden. Die deutsch-nationalen Antisemiten, nicht zufrieden damit, die Deutschen der Alpenländer in zwei einander heftig bekämpfende Fractionen zerklüftet zu haben, haben seit dem Tode Schmeygal's ihre Bemühungen, auch auf böhmischem Boden Terrain zu gewinnen, verdoppelt und verdreifacht. Unbelümmert darum, daß jede Spaltung der Deutschen nur dem gemeinsamen slavischen Gegner zugute kommen müsse, verachteten sie sogar, die stramme Parteiorganisation der Deutschböhmen zu zertrümmern, indem sie einen antisemitisch-schillernden „Bund der Deutschen Böhmen“ in's Leben riefen. Und als die provisorische deutschliberale Parteileitung pflichtgemäß die Wählerchaften auf das Gefährliche und Sträfliche dieses Beginns aufmerksam machte, spieen die Organe der Deutschnationalen Feuer und Flamme gegen die Parteileitung und stellten ihre baldige Vernichtung in Aussicht.

Nun hat der Verlauf des am 14. d. in Prag abgehaltenen Parteitages gezeigt, daß die Deutschböhmen Gott sei Dank noch nicht reis sind für den deutschnationalen Antisemitismus und daß die intimen Bundesgenossen der ihrerseits mit Jungcechen, Kroaten, Slovaken und Rumänen, kurz mit allen Feinden des Deutschthums coetirenden Christlich-Socialen vulgo „Wurkffel-Antisemitismus“ vorläufig und hoffentlich auf lange Zeit hinaus keine Aussicht haben, in Böhmen Erfolge zu erringen. Die seit fünf Tagen bereits bekannt gegebenen Resolutionen wurden mit allen gegen vier Stimmen beschloffen. Diese Stimmen gehörten den Abg. Voreuther, Prade und Vogel an, denen sich nur ein einziger Vertrauensmann anschloffen hat. Nicht minder kläglich, als dieses Abstimmungsergebnis war die Rolle, die die Herren in der Debatte spielten.

Dem Abg. Voreuther, welcher meinte, sich auf die leider zum großen Theile noch immer im Schönerer'schen Fahrgewässer schwimmende Unterstaatsjugend berufen zu sollen, wurde von Abgeordneten Professor Bendel unter stürmischem Beifall entgegengerufen, Jedermann wünsche, daß die Jugend erfüllt sei von inniger Liebe zum deutschen Volkthum, von gewisser Seite werde jedoch in die Brust der Jugend erbitterter Haß gegen einen großen Theil der Volksgenossen eingepflanzt und dieser Haß komme leider oft härter zum Ausdruck, als die Liebe zum ganzen Volke. Dem Reichsberger Abgeordneten Prade, der den nationalen Standpunkt seiner Partei betonte, schloß es von allen Seiten ungemüth entgegen: „National sind wir Alle!“ und ein Vertrauensmann aus Neustadt Namens Schönerer, ein einfacher Gewerbetreibender, sagte den Herren Voreuther und Prade gerade in's Gesicht, daß sie unter dem Deckmantel der nationalen Idee den Antisemitismus unter die Bevölkerung tragen und damit jenem großen Principe des gleichen Rechtes aller Staatsbürger vor dem Gesetze, das schon Kaiser Josef hoch gehalten, unterwerfen werden. Der Antisemitismus allein sei es, der die Deutschliberalen von den sogenannten Nationalen trenne.

In seinem Berichte über die politische Lage kennzeichnet Abgeordneter Dr. Ruß dieselbe kurz und klar wie folgt: „Die Coalition sei gegenwärtig und wohl auf geraume Zeit die einzig mögliche Form, dem deutschen Volke seinen berechtigten Einfluß auf die politische Lage wieder zu verschaffen und die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes wieder herzustellen. Seit langer Zeit

siehe der Partei wieder ein wesentliches parlamentarisches Ministerium gegenüber. Finanzminister Plener, der Mann des höchsten Vertrauens der Partei, sei Mitglied der Regierung. Die Partei glaube daher, die Regierung unterstügen zu sollen, so lange sie an ihrem Programme festhalte.“ Dieser Darlegung entsprechend, enthielt die vorgeschlagene Resolution auch einen Vertrauenspassus für die Coalitionregierung, von der jedoch zugleich erwartet wird, daß sie den nationalen Beständ der Deutschen schützen werde.

Der deutschliberale Vertrauensmann Straube aus Waidorf vermittelte in dem Resolutions-Entwurf die genügende Betonung der Erregung, in welche die geplante Errichtung einer slovenischen Unterrichtsanstalt in Cilli alle Gemüther des deutschen Volkes versetzte, und er beantragte einen Zusatz, wonach von allen deutschen Abgeordneten erwartet werde, daß sie die Errichtung jener slovenischen Anstalt entschieden ablehnen werden. Die Parteileitung erklärte sich mit diesem Zusatz einverstanden und ebenso natürlich die ganze Versammlung. Die Deutschnationalen bemängelten hier wieder, daß in der Resolution die Mißbilligung der Spaltungsversuche ausgesprochen würde, sie erklärten sich gegen die Coalition, von der das deutsche Volk keinen Vortheil habe, und forberten schließlich, daß die Partei, falls das slovenische Gymnasium errichtet würde, ihre beiden Minister aus dem Cabinet abberufe. Diese letzte Forderung wurde mit großem Widerspruch aufgenommen. Abg. Dr. Schäfer-Eger betonte, daß die Consequenz des Wunschens Voreuther's keine andere wäre, als daß wieder jenes alte Chaos eintreten würde, welches die Deutschen in eine unerträgliche politische Lage gebracht hat, und Dr. Ruß fügte hinzu, die Zumuthung, die Coalition durch Rückberufung der deutschliberalen Minister zu stören, hieße, die Demission des ganzen Cabinetes herbeizuführen, ohne daß man wüßte, was an dessen Stelle treten würde, ja es hieße, das deutsche Volk möglicherweise wieder der politischen und nationalen Auszehrung preisgeben und zur vollen Machtlosigkeit herabdrücken.

Indem die Vertrauensmänner der Deutschen Böhmen auch diesen Ausführungen ihren Beifall gaben, gaben sie deutlich kund, daß sie der Politik der Führer, die eventuelle Errichtung des slovenischen Gymnasiums in Cilli nicht zum Anlasse einer Sprengung der Coalition zu machen, beipflichten. Die Führer werden indeffen auf daran thum, mit aller Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß die vertrauensvolle Gefolgshaft der deutschen Wählerchaften keiner weiteren ähnlichen Belastungsprobe ausgesetzt werde. Bei aller Anerkennung der momentanen Erspriechlichkeit der Coalition für die Deutschen kann und darf dieselbe doch nicht um den Preis fortgesetzter Verluste des nationalen Bewußtseins der Deutschen am Leben erhalten werden. Auch die Besonnenheit und kühle Zurückhaltung hat in der Politik ihre Grenze.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. October.

Das Organ der Nationalpartei schreibt, die der Regierungspartei angehörenden sächsischen Abgeordneten seien in hohem Grade unzufrieden und hätten ihre Absicht, aus der Partei auszutreten, bereits angemeldet. Dem gegenüber erhält „Nemzet“ von kompetenter Stelle die Erklärung, daß jene Behauptung vollständig unbegründet ist.

Das Abgeordnetenhaus wird, wie die „B. Corr.“ berichtet, seine nächste Sitzung am 5. November halten. Wird in dieser Sitzung schon unterbreitet werden, so gelangt als erster meritorischer Gegenstand im Abgeordnetenhaus das Budget zur Verhandlung. Sollte aber dieser Bericht bis dahin noch nicht vorliegen, so wird, da der Bericht des betreffenden Ausschusses über den Gesetzentwurf bezüglich der Verwaltungsgeschäfte ebenfalls vorliegen wird, die Erledigung dieser so überaus wichtigen Gesetzesvorlage noch vor der Budgetdebatte erfolgen können. — Der vereinigte Dreier-Ausschuß des Magnatenhauses wird die Runtien des Abgeordneten-

hauses bezüglich der Gesetzentwürfe über die freie Ausübung der Religion und über die Reception der Juden wahrscheinlich am 2. November in Verhandlung ziehen.

Die amtlichen Zeitungen in Wien und Budapest machen die Ernennung des zweiten Sectionschefs im gemeinsamen Ministerium des Neufers, Grafen Rudolf Welfersheimb, zum Gesandten am rumänischen Hofe kund. Graf Welfersheimb fungirte fast vier Jahre lang als zweiter Sectionschef im auswärtigen Amte, und für die vorzüglichen Dienste, die er in dieser Eigenschaft geleistet hat, wurde ihm gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Gesandten in Bukarest die a. h. Anerkennung Sr. Majestät ausgesprochen.

Aus Budapest meldet man der „Pol. Corr.“: Gegenüber den verschiedenen Gerüchten, welche über die angeblichen finanziellen Pläne der ungarischen Regierung kursiren, ist zu constatiren, daß im Jahre 1895 lediglich die Emission der Eisernen Thor-Anleihe geplant sei, und zwar habe man sich für einen 3- und nicht für einen 3 1/2-procentigen verzinslichen Tite entschlossen. Die Emission einer Batterie-Anleihe für diesen Zweck ist niemals in Frage gestanden und ist gänzlich ausgeschlossen. — Im Laufe des Winters wird die Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Genossenschaftsbanken vorlegen und die Enquete über die Reform der directen Steuern einberufen. Das Insisten-treten des Handelsmonopols für Brauntwein wird für das Jahr 1896 in Aussicht genommen.

Das österreichische Unterrichtsministerium hat sich mit dem Ersuchen an den Präsidenten unseres Abgeordnetenhauses gewendet, dieselbe möge ihm sämtliche auf die kirchenpolitischen Fragen bezüglichen Schriftstücke, sowie die Gesetzentwürfe, Ausschußberichte und oerweitigten Materialien übersenden. Baron Banffy ist diesem Ersuchen bereitwillig nachgekommen.

In der politischen Beurtheilung der Lage kommt allgemein die Meinung zum Ausdruck, daß wenn auch das Schlimmste sich ereignen und wenn thatsächlich in Rußland ein Thronwechsel eintreten sollte, dies keinen Grund zu ernstlichen Besorgnissen abgeben dürfte. Die „Hamburger Nachrichten“ sagen ganz zutreffend, es sei das Schicksal aller Kronprinzen, daß von ihnen geglaubt wird, sie würden als Herrscher mit der Politik ihres Vorgängers brechen. Juweilen geschehe das auch, aber doch mehr in inneren Fragen; nach außenhin, wo Krieg und Frieden auf dem Spiel steht, verfare siehst der leidenschaftlichste junge Thronfolger mit einer gewissen Vorsicht. Das ist Alles ganz richtig, wiewohl diese Worte sich nicht eine gewisse Tendenz gegen Kaiser Wilhelm haben. Ohne das geht es bei den Enunciationsen gewisser Bismard-Blätter nun einmal nicht ab. Der Artikel der „Hamburger Nachrichten“ enthält noch mehr: einen Angriff auf Caprivi, daß derselbe die Aufgabe, Deutschland mit Rußland gleich gut zu stellen, wie mit Oesterreich-Ungarn und dadurch eine zweite Segne auf dem Bogen zu haben, als zu complicirt abgelehnt und hierdurch die Situation Deutschlands verschlechtert habe. Das ist schon hundertmal gesagt und ebenso oft widerlegt worden. Insbesondere ist nachgewiesen worden, daß Bismard die Aufgabe, deren Lösung er von seinem Nachfolger fordert, selbst niemals zu erfüllen vermochte, weil sie eben nach der Lage der Dinge nicht zu erfüllen war. Der Artikel enthält ferner eine für Oesterreich-Ungarn mißfällige Bemerkung in dem Sinne, daß das Endziel der vom jetzigen Czar begünstigten russischen Politik für England und möglicherweise für Oesterreich-Ungarn „beklemmend“ sein möge, für Deutschland und Europa liege kein Grund vor, deshalb an Kriegsgefahr zu denken. Nun wir denken doch, daß ein Zustand, der für Oesterreich-Ungarn beklemmend ist, für den Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns, für Deutschland, zumindest nicht erfreulich sein könnte. So ganz gleichgiltig könnten Deutschland und Europa einem solchen Zustande gegenüber doch wohl nicht bleiben. Glücklicherweise stehen die Dinge nicht so bedenklich und glücklicherweise verzichtet die deutsche Politik von heute darauf, mit Rundgebungen der Gleichgiltigkeit den Bundesgenossen gegenüber zu parodiren, die nur gleiche Rundgebungen von Seite der Letzteren provociren könnten. Dafür ersucht sich auch die deutsche Politik

Feuilleton.

Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.
(3. Fortsetzung.)

„Herr von Heimald trank eiligst sein Bier aus und ehe noch die Post weiter fuhr, sprangte er im Galopp auf dem Wege nach Gromberg davon.“

„Das Alles hat Ihnen der Sternkrugwirth mitgetheilt?“ fragte Steinert, der mit dem höchsten, gespanntesten Interesse der Erzählung folgte.

„Theils Gromwald, theils auch der Herr Bürgermeister Wurmser von Beutlingen, als er hier war, um den armen Gottlieb zu vernehmen. — Nachdem Gottlieb die Pferde getränkt hatte, fuhr die Post ab. Der Mond schien hell, es war fast Vollmond. Da der Sand gar so tief war, stiegen der Conducteur und der Herr Senator ab, sie gingen hinter dem langsam voranfahrenden Wagen einher, Gottlieb, der Postillon, blieb aber auf dem Beck, weil er etwas lahm war, der Knappe hatte ihn den Tag vorher geschlagen. Beim langsamen Fahren im mahelnden Sande wird man leicht müde, so erging's dem Gottlieb auch, er schlief ein. Von dem, was weiter geschah, weiß er fast nichts. Er ist nur auf einen Augenblick von einem heftigen Schmerz am Kopf erwacht, da meint er, er habe drei Kerle gesehen, gleich darauf hat er wieder das Bewußtsein verloren. Ein paar Stunden später haben ihn die Bürger von Beutlingen, die der Herr Senator herbeigeholt hatte, mit zerklüftem Kopf für tot aus dem Graben neben dem Weg gezogen. Der Conducteur lag eine Strecke hinter dem Postwagen, der war ganz tod; die Mörder hatten ihn, wahrscheinlich mit einem Stein, den Kopf so zerklüft, daß die Hirnschale ganz zertrümmert war. Den Postwagen hatten sie geplündert, das heißt, sie hatten nur die zehntausend Thaler Regierungsgelder fortgenommen, den Briefbeutel hatten sie nicht einmal angerührt, obgleich in dem auch ein paar Geldbriefe gewesen sein

sollen. Auch bei dem todtten Conducteur fand man noch seine Geldbörse und seine Uhr.“

„Und der Herr Senator? Wie entkam er dem Gemetzel?“ fragte Steinert.

„O! Das ist es eben! Er ist natürlich vom Gerücht vernommen worden und hat ausgefagt, er sei mit dem Conducteur ausgeflogen und habe längere Zeit mit ihm geplaudert, dann aber sei der Conducteur etwas zurückgeblieben, um sich einen Hasefisch von einem Busch am Wege zu schneiden. Wie nun der Senator langsam vorausgegangen, habe er plötzlich einen gelenden Schrei gehört und, sich umwendend, gesehen, daß drei Kerle auf den Conducteur losgefallen hätten, womit wisse er nicht, das habe er im glühenden Mondlicht nicht erkennen können. Im ersten Augenblick habe er zu Hilfe eilen wollen, da er aber gesehen, wie der Conducteur zusammengebrochen sei, und daß er doch nichts mehr helfen könne, habe ihn die Furcht vor den Mördern übermannt, er sei davongelaufen, quer durch den Wald, so schnell er gekonnt. Eine Zeit lang hätten ihn die Kerle verfolgt, aber da er immer ein guter Läufer gewesen sei, hätten sie ihn nicht einholen können, sie seien zurückgeblieben, er habe nichts mehr von ihnen gehört und gesehen. Da sei er dann durch den Wald, in dem er als Jäger jeden Busch kannte, nach Beutlingen geeilt, um Hilfe herbeizurufen. In Beutlingen ist er gegen elf Uhr todtbleich, mit von den Dornen zerkrümmten Kleidern, aus mehreren Wunden, welche ihm ebenfalls die Dornen gerissen hatten, blutend angekommen und ist zum Bürgermeister Wurmser geeilt, den er noch wach traf. Der Bürgermeister ist dann schnell mit den beiden Polizeidienern und mehreren Bürgern in den Wald geritten, der Senator ist in einem Wagen nachgefahren. Hilfe war freilich da draußen nicht mehr zu bringen.“

„Hat man von den Mördern und dem geraubten Gelde nichts entbedt?“
„Nicht eine Spur! Die Sache machte Aufsehen, noch mehr, als der Mord des armen Samorski. Es war ja eine königliche Post beraubt, und zwar um Regierungsgelder, und ein königlicher Postbeamter todtgeschlagen! Da gab es denn eine ewig lange Untersuchung. Ein berühmter Polizeirath, ich glaube, er hieß Dankert, wurde eigens aus der Residenz hierhergeschickt und hat wochenlang in Beutlingen gewohnt und fast die

ganze Stadt und Umgegend vernommen, auch die halbe Diebshaube ist umgegraben worden nach dem Gelde, aber nichts ist herausgekommen. Weber der Herr Senator Heimald, noch der Gottlieb haben einen der Mörder erkannt.“

„Hat man auch auf Niemanden Verdacht gehabt?“

„Verdacht? Ja, sehen Sie, bester Herr Steinert, Gedanken sind sozfrei. Ein Verdacht entsteht leicht, er kann richtig, er kann falsch sein.“
„Nur heraus mit der Sprache, Herr Braun! Sie wissen ja, von mir haben Sie keine Indiscretion zu befürchten. Nach eine Flasche Rothwein, Kleine, bei solchen Vordergeschichten muß man sich wenigstens die Kehle feucht halten!“

Die Kellnerin brachte schnell die bestellte Flasche. Steinert füllte dem Wirth das geleerte Glas wieder, dies war das beste Mittel, um ihn zum weiteren Erzählen zu bewegen. Herr Braun fuhr fort: „Freilich, einen Verdacht hatte man, wenigstens Viele hatten ihn. Man erzählt sich, daß vor kurzer Zeit erst der Senator wieder in Geldverlegenheit gewesen sei, daß ihm sein Bruder mit einer bedeutenden Summe habe auszuheilen müssen, daß aber gleich nach dem Poststraube oder wenige Wochen später ein Wechsel von 3000 Thalern von Herrn Senator mit schönem klingenden Courant ausgezahlt worden sei.“

„Was hat der Polizeirath Dankert hierzu gesagt? Ist der Senator nicht verhaftet worden? Hat man keine Hausdurchsuchung bei ihm gehalten? Die Herren von der Polizei sind doch sonst gerade nicht so blöde!“

„Bei kleinen Leuten nicht wohl; aber bei einem Herrn aus einer vornehmen adeligen Familie, und noch dazu bei einem guten Conservativen, der seiner patriotischen Verdienste wegen einen Piepogel in's Knopfloch bekommen hat, da zieht man Glacéhandschuhe an! Der Herr Polizeirath hat die beiden Herren Heimald vernommen, wie alle anderen Menschenkinder, aber als Zeugen. Er ist endlich mit ihnen ein Herz und eine Seele geworden. Beim Herrn von Heimald auf Gromberg hat er mehrmals dinirt und ist endlich abgereist, ohne irgend Etwas auszurichten. Nach seiner Abreise hat sogar der Herr Bürgermeister Wurmser, der sonst nicht oft Gesellschaften gibt, ein großes Fest arrangirt und dazu den ganzen Adel

Kundmachung.

Das Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die Lieferung verschiedener **Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für das F. und F. Heer** im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb es zur **Einbringung schriftlicher Offerte** hiemit einladet.

Die Offerenten haben Folgendes zu beachten:
I. Es werden nur österreichische oder ungarische Staatsbürger berücksichtigt.

Die offerirten Gegenstände müssen unbedingt aus inländischem Material erzeugt werden.

II. Die Offerenten haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.

III. Das Anbot kann auf das Gesamt-Quantum oder auf einen beliebigen Theil desselben lauten.

IV. Die sämtlichen Gegenstände müssen nach den bei den Montur-Depôts zur Ansicht liegenden gesiegelten Mustern geliefert werden.

Die Offerenten auf Unterhosen aus gewirtem Baumwollstoffe haben Muster solcher Hosen in zwei Größenklassen mit dem Offerte vorzulegen.

V. Die Lieferung hat bis spätestens Ende September 1895 in vier gleichen Raten zu geschehen.

VI. Die Offerte sind genau nach dem Formulare zu verfassen.

VII. Offeriren mehrere Unternehmer gemeinschaftlich, so haben sie im Offerte ausdrücklich zu erklären:

1. daß sie sich verpflichten, für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen solidarisch zu haften, und

2. wer in ihrem Namen in diesem Lieferungs-Geschäfte mit dem Reichs-Kriegs-Ministerium zu verkehren bevollmächtigt ist.

VIII. Zur Sicherung des Angebotes ist ein Badium im Betrage von fünf (5) Procent des Werthes, welcher nach den für die offerirten Gegenstände geforderten Preisen entfällt, bei einer der an den Amtsstellen der Corps-Commanden befindlichen Militär-Cassen (= Zahlstellen) zu erlegen.

IX. Die Offerte, welche bei dem Reichs-Kriegs-Ministerium nicht bekannten Unternehmern mit den im Punkte II erwähnten Bescheiden der Handels- und Gewerbeämter, beziehungsweise der politischen Behörde über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses belegt sein müssen, dann die gleichzeitig, jedoch abgefordert einzusendenden Depositenhefte über den Erlag des Badiums haben unmittelbar und **längstens bis 1. December 1894**, zwölf Uhr Mittags, im Einreichungs-Protocolle des Reichs-Kriegs-Ministeriums einzuliegen.

X. Die in der Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßten Detail-Bedingungen können bei den Corps-Intendanten, bei den Montur-Depôts, bei sämtlichen Handels- und Gewerbe-Kammern der österr.-ungar. Monarchie, beim Handels-Museum in Budapest und beim ungarischen Landes-Industrie-Verein zu Budapest eingesehen werden.

XI. Die Offerenten sind verpflichtet, nach der erfolgten Genehmigung der Angebote das erlegte Badium auf den mit zehn Procent des Lieferwerthes bemessenen Betrag der Vertrags-Cautions zu ergänzen.

Die vollinhaltliche Kundmachung über diese Lieferungen, sowie die Bedarfsmengen sind in diesem Blatte vom 19. d. M. verlaublich worden, worauf hingewiesen wird. [795] 1-2

Hermannstadt, am 10. October 1894.

Die k. und k. Intendantz des 12. Corps.

Nr. 3. 1379/1894.

[826] 1-1

Kundmachung.

Das Namens-Verzeichniß jener Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche im Sinne der §§. 169 und 170 des XVII. G.-M. vom Jahre 1884 die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner für die Stadt Hermannstadt und den Central-Stuhltrichterbezirk für die Zeitperiode vom 1. Januar bis 31. December 1895 zu wählen berechtigt sind, liegt bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde (Fleischergasse 4) vom 1. bis 10. November 1894 in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf, wovon die Verlautbarung mit dem Beifügen erfolgt, daß etwaige Reclamationen dagegen bis zum 10. November 1. J. bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde schriftlich einzureichen sind.

Hermannstadt, am 18. October 1894.

Der Magistrat.

3. 998/1894.

[821] 3-3

1415 Eichenstämme

im Durchschnitts-Durchmesser von 42 Centimeter Brusthöhe werden **Samstag den 28. October 1. J.**, 2 Uhr Nachmittags, von Seite der **Gemeinde Hahnbach** an den Meißbietenden **verkauft**.

Anspruchpreis 4000 fl. Badium 400 fl.

Schriftliche Offerte können bis zum Beginn der mündlichen Licitation in der Kanzlei des Ortsamtes abgegeben werden.

Die Eichenstämme befinden sich in dem der Gemeinde Hahnbach näher liegenden Waldtheile.

Die Licitation findet in der Ortsamts-Kanzlei zu Hahnbach statt, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Hahnbach, am 19. October 1894.

Das Ortsamt.

U. 3. 963/1894.

[829] 1-3

Gassen-Wohnung

in der **Heltauergasse Nr. 16**

im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Aufboden, Holzlage, ist **sofort zu vermieten**.

Nähere Auskunft wird vom Centralamte der sächsischen Universität (großer Ring Nr. 15, II Stock) erteilt.

Ein schöner Stall

für 2 Pferde ist **sofort zu vermieten**: **Wiesengasse Nr. 22.**

(828) 1-2

Behördl. autorisiertes

Militär-

Vorbereitungs-Institut

in Pressburg, Fischerthorgasse 8.

Instituts-Director:

k. u. k. Major **Gottfried Wallachy d. R.**

Instituts-Studienleiter:

k. u. k. Hauptmann **Karl Kostyal v. Tharnó d. R.**

Nach Absolvirung der im laufenden Jahre

beendeten **Semestral-Curse** haben nachbenannte

Instituts-Frequentanten bestanden:

I. Die **Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-**

Prüfung:

Aleser Victor aus Waizen, Pester Comit.

***Farkas Attila** aus Moincz, Siebenbürgen.

***Zechner Arthur v.** aus Troppau.

***Fridrich Karl** aus Mähr.-Schönberg.

***Kleitsch Josef** aus Lovrin, Toront. Comit.

***Willer Emil** aus Brivoz, Mähren.

Kannitzer Friedrich aus Hamburg.

***Günsberger Isidor** aus St.-Gothardt, Eisenburger Comit.

Abeles Karl aus Wien, I., Graben.

***Burkert Anton** aus Fünfkirchen.

***Michalek Franz** aus Wischau in Mähren.

Kann Felix aus Wien, II., Liliengasse.

***Blum Moriz** aus Wien, VIII., Josefstädtergasse.

Pauer Otto aus Modern, Preßburger Comit.

Pfeiffer Johann aus Preßburg, Michaelergasse.

Müller Anton aus Sternberg in Mähren.

Bertrand Emil, Baron, aus Wien, Hernals.

Grossmann Ernst aus H.-M.-Wahrhelf.

Ludl Karl aus Preßburg, Weidritz.

***Rieger Johann** aus Rietich, Mähren.

***Slavnits Ranko** aus Neusag.

***Korwill Franz** aus Wien, I., Elisabethstraße.

***Löwi Liebmann** aus Malach-Klobork.

Kerner Othmar aus Preßburg, Weidritz.

***Mocsary Friedrich** aus Rajchau.

***Mocsary Alexander** aus Rajchau.

Eitner Gustav aus Güns.

***Veres v. Kövendi Zoltán** aus Sidalmas, Siebenb.

***Broek Oscar** aus Uj-Verbaß.

Kornhaber Jonas aus Gran.

Köszeghy Cornel v. aus Neuhäufel.

Weiss Sigmond aus Brünn.

II. Die **Cadetenschul-Aufnahms-Prüfung**,

und zwar für den 1. Jahrgang der **Infanterie-**

Cadetenschule:

***Kransevics Dragomir** aus Banjovca.

Prüger Michael aus Preßburg, Marktplatz.

***Feldl Ladislaus** aus Preßburg, Neustift.

***Miksz Franz** aus Neutra.

Renschl August aus Preßburg, Stefaniestraße.

***Bachmann Franz** aus Neupest.

Für den 1. Jahrgang der **Artillerie-Cadetenschule:**

***Streda Jenő** aus Siofot.

Weiss Julius aus Preßburg, Lorenzthorgasse.

***Veesev Ervin** aus Zombor.

Berthold Walter aus Preßburg, Eßterházyplatz.

Pendt Alexander aus Preßburg, Marktplatz.

Angermayer Alexander aus Preßburg, Benturgasse.

Braunsteiner Olivér aus Preßburg, Blumenthal.

Für den 1. Jahrgang der **Pionnier-Cadetenschule:**

Schnitzler August aus Preßburg, Lorenzthorgasse.

Für den 2. Jahrgang der **Cavalerie-Cadetenschule:**

***Rutich Béla** aus Ruhta-Kápolna, Zalamegye.

(Die mit Sternchen bezeichneten waren auch Internisten.)

Das hiemit ausgewiesene, höchst befriedigende

Ergebniß der Vorbereitung rechtfertigt das Vertrauen

der p. t. Angehörigen umjomehr, als die Instituts-

Direction, wie besten Lehrkörper, entgegen der eventuellen

Ansicht. — keinerlei Ingerenz auf die Prüfung selbst

zu nehmen in der Lage ist, die Schüler jenseit lediglich

nur durch Bestätigung des erworbenen Wissens das

angestrebte Ziel erreichen konnten.

Einjährig-Freiwilligen- und Cadeten-

schul-Abspiranten werden täglich aufgenommen

und gründlich vorbereitet.

Näheres zu erfragen in der Directions-Kanzlei:

Fischerthorgasse Nr. 8, II. Stock.

Instituts-Direction.

[825] 1-1

WILLIAMS'

MEDICATED-POROUS-PLASTER



PORÖSE PFLASTER.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,

Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten,

Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung,

im Allgemeinen als

unübertrefflicher Schmerzstiller,

Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc.

Preis 60 kr., bei Einsendung von 65 kr. in Marken franco per Post.

Zu haben in den besseren Apotheken oder vom

[767] 4-12

Haupt-Depôt: Salvator-Apotheke Pressburg.

Zur Beachtung! Oft wird versucht, beim Einkauf von William's porösem Pflaster andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind, dem Publicum aufzudrängen mit der Vorspiegelung, dass dieselben ebenso gut seien. Man sei deshalb auf der Hut und weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die echten Williams' poröse Pflaster, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Schöne Gassenwohnung

Grosser Ring Nr. 23

(ehemals Kabdebo'sches Haus)

zu vermieten.

Die Wohnung besteht aus 2 Gassen- und 4 Hofzimmern im 1. Stock und ist sofort zu beziehen.

Nähere Auskunft in der Bodencredit-Anstalt, links unter der Thoreinfahrt. [808] 3-3

Ein Knabe

aus gutem Hause findet als Lehrling sofort Aufnahme bei

(744) 3-3

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt, Reisporgasse 2.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger

ausdrücklich autorisierte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim,

k. und k. Hoflieferant, Wien-Döbling, Wien, I., Kohlmarkt 7.

Budapest, Thonethof, Prag, Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilationsöfen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Coaks-Feuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinöfen-Feuerung.

Ueber 45000 Oefen in Verwendung. — Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Hestia“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

Rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei.

Unbegrenzte Brennauer.

Für jeden Brennstoff geeignet.

Rauchverzehrende Calorifères.

Central-Heizungen

aller Systeme.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

(680) 7-11

Preis-Medaille **ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN** **MASSIGE PREISE** **Weltausstellung Chicago.** **CHOCOLAT SUCHARD** **NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)** **CACAO** **LEICHTLÖSLICHER CACAO** **„Ausgiebig - 4 K^g = 200 TASSEN - Nahrhaft.“** (146) 33-52

Neues Geschäft! **Heltauergasse Nr. 27** **„Central-Waarenhalle“** Erlaube mir, dem löblichen Civil- und Militär-Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mich hier mit einem **sehr reich assortirten Lager** etablirt habe. **Verkaufe zu billigsten Preisen:** französische u. englische Kleiderstoffe, Leinwände, Tischzeuge, Teppiche, Bett- und Tischdecken, Winter-Tücher, Kotzen, Herren- und Damenwäsche, Mode-Barchente, so auch Kleiderzugehör., Galanterie-Gegenstände, Kinderspielwaaren, Strümpfe, Jäger-Leibel und -Hosen, Filzhüte und Kappen. **Fabrik's-Lager** von Herren-, Damen- und Kinderschuhem und vielen anderen erdentlichen nützlichen Artikeln. Ich werde bestrebt sein, mich des Vertrauens würdig zu erweisen. (680) 2-10 Hochachtung **Eigenthümer der Central-Waarenhalle,** Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 27.